

einander zu lernen. Dazu schließt er noch zwei weitere große Pädagogen des 20. Jahrhunderts mit ein, nämlich Janusz Korczak und Alexander S. Neill, und arbeitet dann die ihnen allen gemeinsame pädagogische Grundlage heraus. Er nennt es «Kindheitsidee», eine Ethik der unbedingten Würdigung der kindlichen Individualität: [...] «Das ist eine Gesinnungsfrage. Diese oder jene Methode anzuwenden, pädagogisch oder therapeutisch, das nützt nichts. Die beste Methodik entartet, wenn sie nicht von einer pädagogischen Ethik jenseits aller Richtungskämpfe getragen ist, zum Produktionsbetrieb zur Herstellung maßgerechter Kinder.»

Anhand von Korczaks «narrativer, erzählender Pädagogik» beschreibt Köhler drei Grundpfeiler der Erziehung: erstens eine entschieden individualistische Auffassung des Menschen, weitab von einer allgemeinen Idee, «wie ein Kind zu sein hätte». Dann das Motiv des Respektes vor dem Schicksal und als drittes die Bedeutung der Dankbarkeit des Erziehers gegenüber dem Kind. Dies führt dann zu Steiner, der diesen individualistischen Gedanken konsequent zu Ende geführt hat, zu dem ganz und gar Eigenen des Kindes, jenseits von genetischer und milieubedingter «Programmierung». Dies müsse in Zukunft zum zentralen Forschungsgegenstand der pädagogischen Wissenschaft und der Anthropologie werden, wie im Kinde ein ganz autonomer biografischer Richtungsimpuls neben der genetischen Ausstattung und dem Erziehungs- und Umwelteinfluß wirksam wird. Dabei macht Köhler auf die spannende Arbeit des namhaften Psychologen James Hill-

mann aufmerksam, welcher die Psychologie von einer «Psychologie der Ableitungen» (bei der wir am Ende nichts anderes sind als ein «Resultat») zu einem psychologischen Verständnis einer inneren Berufung, eines individuellen einzigartigen Schicksals umkehren will. Dabei steht die Originalität im Vordergrund und nicht die Störung oder Verweigerung gegenüber dem Anpassungsdruck. «Wenn ein Kind «unverständlich» widerspenstig ist oder «absichtlich» schlechte Noten produziert oder in der Schule träumt, dann wirkt etwas in ihm, das wir nicht erkennen wollen. Dieses Etwas im Kind weigert sich, sich dem Außendruck anzupassen.»\*

Und all dies führt Köhler an, um eine seiner größten Sorgen aus seiner Erziehungsberatung aufzuzeigen, nämlich die Schäden an Kindern, verursacht durch die verfrühte und voreilige Pathologisierung: «Die Unart, daß man Kinder, die sich nicht erwartungsgemäß verhalten oder entwickeln, in Schubladen von bestimmten diagnostischen Begriffen steckt, die eben Krankheitsbegriffe sind, ist weit verbreitet. [...] Diese Zeit-tendenz ist erschütternd und besorgniserregend. Stichwort: «Pathologisierung» des besonderen, des nicht der Durchschnittsnorm entsprechenden Kindes! [...] Ich glaube sogar, daß in viel mehr Fällen, als wir denken, diese voreilige Vermutung, es liege Erziehungsversagen oder eine Entwicklungsstörung vor, sobald sich ein Kind ungewöhnlich benimmt, einen Teufelskreis in Gang setzt; daß in vielen Fällen erst diese Vermutung und alles, was aus ihr folgt, zu den wirklich krankmachenden Prozessen führt.» Viele Menschen mit außer-

ordentlichen Biographien, welche ein offensichtlich schöpferisches Leben als Erwachsene führten, seien als Kinder und Jugendliche ja alles andere als harmonisch und ausgeglichen gewesen.

Köhler plädiert für eine heilende Erziehung, ohne Kinder zu «pathologisieren». Dies hat vor allem mit einer inneren – atmosphärebildenden – Haltung zu tun. Er betont, wie wichtig es sei, in welchem Geist wir über ein Kind denken, empfinden, sprechen. Daraus entsteht dann eine «würdigende Atmosphäre», ein «Schutzraum der sozialen Wärme», indem man dem Kind hilft, sein Eigenes hervorzubringen. Das sei genauso wichtig wie schöne Farben, schöne Musik und schöne Spielmaterialien.

Zum Schluß bringt er sein Anliegen nochmals kräftig zum Ausdruck: «Das Unwesen der «Kinderreparaturanstalten» muß ein Ende haben! Ebenso das Unwesen der normativen Pädagogik, die alle Kinder in ein bestimmtes, höchst fragwürdiges Entwicklungsschema pressen will. Therapie heißt übersetzt: helfende Begleitung.» – So ist für Köhler Pädagogik auch immer Therapie, eine helfende Begleitung, damit jedes Kind sein Ureigenes finden und ins Leben hineinragen kann. Und genau dazu ermutigt dieses schmale, schöne und radikale Büchlein... *Thomas Stöckli*

\* Siehe dazu auch James Hillmann, Michael Ventura: *Hundert Jahre Psychotherapie, und der Welt geht's immer schlechter*. Solothurn 1993.

Henning Köhler: *Vom Wunder des Kindseins*. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2000. 66 Seiten mit zahlreichen Farbfotos, DM/sFr. 24.80/öS 181,- (die im Heft abgedruckten Kinderfotos sind daraus entnommen).

## Verspielen wir die Zukunft unserer Kinder?

### *Gespräch mit dem Friedensnobelpreisträger Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama*

Aus der täglichen Beobachtung im Umgang mit Jugendlichen, die zunehmend emotional gestörter, aggressiver, aber auch ängstlicher werden, entstanden bei Paul Syska (57 Jahre, Diplom-Ingenieur, seit rund 30 Jahren Berufsschullehrer in Offenburg mit den Fächern Physik, Mathematik und Ethik) Fragen, die zu Lebensfragen wurden. Die Gesellschaft entwickelte sich zu mehr Individualisierung mit immer größer werdendem Konkurrenzkampf, wo aber wenig Platz für Solidarität, Empathie und Fürsorge bleibt. Seit vielen Jahren beschäftigt sich Syska mit philosophischen und ethischen Themen – Anstoß waren Begegnungen mit dem Philosophen und Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker. So vertiefte er sich auch in die buddhistische Philosophie. Seine innere Verbundenheit mit dem Buddhismus und seine echte Lebensfrage über die Zukunft, die er seit Jahren mit sich herumträgt, führten ihn im August dieses Jahres auf eine Reise nach Indien, wo er die Möglichkeit hatte, in Dharamsala mit dem Dalai Lama persönlich zu sprechen.

M. S.

#### **Individueller Wohlstand und das Wohlergehen der anderen**

*Der Zustand und die Entwicklung der Jugendlichen im Westen zeigt eine stetige Zunahme des Drogenproblems und von Gewalt. Auch Depressionen nehmen*

*ständig zu, nahezu 12000 Menschen begingen Selbstmord im letzten Jahr in Deutschland, darunter eine große Anzahl Jugendlicher. Zu viele Jugendliche kommen mit ihrem Leben nicht zurecht und wissen nicht damit umzugehen. Es scheint, als wären wir gefühlloser ge-*

*worden gegenüber den Problemen der Jugend. Auch das soziale Elend scheint ständig zu wachsen, wir können, wie hier in Indien, Bettler auf unseren Straßen sehen. Im gleichen Maße läßt die Empathie, das Einfühlungsvermögen in den anderen, nach. Was haben wir*

*Eltern und Lehrer falsch gemacht, und was sollen wir in der Zukunft tun?*

Ich denke, daß zu hohe, übertriebene und unrealistische Erwartungen gesetzt werden. Die Betonung und die Wichtigkeit schneller Erfolge führt zu einem aggressiveren Verhalten um des Erfolgs willen.

Ich habe auch den Eindruck, daß die Menschen in den fortschrittlichen Ländern weniger glücklich sind als die Menschen in nicht so entwickelten Ländern. Unzufriedenheit, Unsicherheit, Vereinsamung und Depressionen in wohlhabenden Ländern nehmen zu. Die materielle Unabhängigkeit führt zu einer Verhaltensweise, die das Wohlergehen anderer nicht für wichtig hält.

*Es wirkt auf mich so, daß die Probleme der Pubertät und Adoleszenz ein westliches Phänomen zu sein scheinen.*

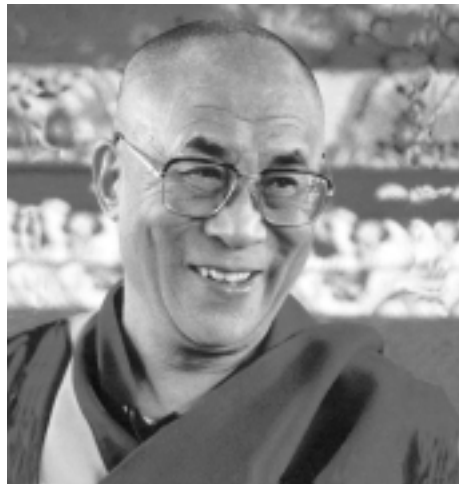
*Ich konnte ähnliche Entwicklungen bei meinen Reisen in asiatischen Ländern nicht beobachten.*

Mit diesem Problem bin ich nicht so vertraut. Aber in Asien scheint es auf vielen Gebieten so zu sein, daß Probleme des Westens nicht diese Bedeutung haben. Nicht nur die Probleme, die in der Zeit der Pubertät und der Adoleszenz auftreten, auch andere soziale Probleme, Geisteshaltungen und Umstände werden in Asien viel niedriger «gehängt». In Südostasien beobachte ich, daß die alten Traditionen ihren Einfluß auf die Menschen mit zunehmendem Wohlstand verlieren. Hier zeigt sich eine Erscheinung, die der im Westen ähnlich ist. Ich sehe einen Zusammenhang zwischen dem technisch-wissenschaftlichen Fortschritt und einer wachsenden Unzufriedenheit.

### **Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder**

*Ethik wird bei uns als Ersatz für Religion angesehen und scheint keinen entscheidenden Platz in der Gesellschaft und im Denken der Verantwortlichen der Gesellschaft einzunehmen. Platon spricht davon, daß wir damit das Beste im Menschen verspielen. Welche Gefahren sehen Sie für die Gesellschaft und wie könnte eine ethische Ausbildung und Erziehung Ihrer Meinung nach aussehen?*

Es ist nicht so wichtig, ob jemand einer Religion anhängt oder nicht. Viel wichtiger ist es, ein guter Mensch zu sein. Wir brauchen keine politische, keine wirtschaftliche oder gar technische Revolution, wir brauchen eine geistige Revolution, eine menschliche Geisteshaltung, die von Mitgefühl, Geduld, Toleranz und universeller Verantwortung



getragen wird. Die Gewohnheit, sich nur auf sich selbst zu konzentrieren, muß einer Einstellung weichen, den anderen wichtiger zu sehen als sich selbst. Wir müssen das Thema Ethik allgemeiner betrachten. Erziehung und Ausbildung, Medien, Umwelt, Politik und Wirtschaft, aber auch Beziehungen zwischen den Religionen müssen bei der Gestaltung unserer Welt Mitverantwortung tragen. Wissen und Bildung sind sehr wichtig. Doch wichtiger ist, wofür sie eingesetzt werden. Die allgemeine Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten hat nur begrenzte Wirkungen. Wir müssen unseren Kindern und Jugendlichen begreiflich machen, daß ihre Handlungen einen globalen Aspekt in sich tragen. Wir müssen Methoden anwenden, die das Einfühlungsvermögen der Jugendlichen fördert, damit sich ein Verantwortungsgefühl gegenüber den anderen entwickeln kann.

Anteilnahme am Wohlergehen anderer lernt man nicht durch Worte, sondern durch Taten: Eltern und Lehrer müssen sich beispielhaft verhalten. Die Familie und die Schule sind die wichtigsten Bereiche für das heranwachsende Kind. Kinder brauchen Vorbilder, um ethisches Verhalten zu lernen. Hier tragen die Eltern und Lehrer eine große Verantwortung. Der Unterricht eines Lehrers sollte von einer positiven Grundeinstellung wie Disziplin und Mitgefühl getragen werden. Der Schüler sollte erkennen, daß es um das Überleben der Menschheit geht und daß die Zukunft in ihren Händen liegt.

### **Ethische Verantwortung und Erziehung**

*In Indien haben sich Cyber-Cafés innerhalb eines Jahres explosionsartig vermehrt. Damit öffnet sich durch das Internet auch in Indien die Möglichkeit, mit virtueller Gewalt in Kontakt zu treten. Sehen Sie in der virtuellen Gewalt eine*

*grundsätzliche Gefahr für unsere junge Generation? Wie ich sehen konnte, üben Videospiele nicht nur bei unseren Jugendlichen im Westen, sondern auch bei indischen und tibetischen Jugendlichen eine große Faszination aus.*

Das ist wahr. Je mehr Gewalt in den Medien gezeigt wird, desto mehr gewöhnt man sich daran. Wenn der Jugendliche Tag für Tag ohne Aufsicht unter dem Einfluß von Gewaltspielen steht, dann wird am Ende Gewalt ganz normal.

Ich denke, daß dadurch auch das Mitgefühl für andere verloren geht. Man kommt in eine Situation, wo man das Leiden anderer nicht mehr wahrnimmt, weil man mit anderen Menschen oder Lebewesen keinen direkten Kontakt hat.

Medien haben einen großen Einfluß auf die Gesellschaft. Daraus ergibt sich eine ebenso große Verantwortung der Medien. Doch auch wir Leser, Hörer und Zuschauer tragen eine große Verantwortung. Wir sind gegenüber den Medien nicht hilflos, da wir entscheiden können, was wir hören und sehen wollen. Viele Zuschauer werden von Gewaltdarstellungen angezogen. Die ständige Betrachtung von Gewalt führt zur Abstumpfung. Das ist eine wirkliche Gefahr, die Gleichgültigkeit zur Folge hat. Konzentrieren sich Medien nur auf die negativen Aspekte des Lebens, dann könnte man glauben, daß Gewalt und Aggression unser Leben bestimmen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Tragen Medien ethische Verantwortung, dann sind sie auch verpflichtet, über positive Aspekte des Lebens zu berichten.

*So steht es für die geistige Entwicklung der Kinder nicht besonders gut.*

*Verspielen wir da nicht die Zukunft unserer Kinder?*

Ethische Erziehung hat eine große Auswirkung auf die Gesellschaft. Solange eine Gesellschaft nicht von Mitgefühl getragen wird, werden ihre Tätigkeiten eher schaden als nützen. Die Entwicklung von Mitgefühl, Disziplin und Unterscheidungsfähigkeit ist eine grundsätzliche Forderung an die Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

*Im Anschluß an dieses Gespräch schrieb S.H. der Dalai Lama eine Widmung für Carl Friedrich von Weizsäcker in sein Buch «Ancient Wisdom, Modern World, Ethics for the New Millennium» (deutsch: «Das Buch der Menschlichkeit. Eine neue Ethik für unsere Zeit», Gustav-Lübbe-Verlag, Bergisch Gladbach 2000).*

*Das Gespräch führte Paul Syska am 23. August 2000 in Dharamsala.*